

Oli ist auf dem Weg seines Sterns geblieben

Nichts wie hin, kann man nach der Premiere des Freilicht-Musicals «Oli, dä Mammutbaum» nur empfehlen. Die Nähe zum Geschehen nimmt die Zuschauenden mit in die Geschichte.

Cecilia Hess-Lombriser

Bazenheid – Es braucht Mut, Ausdauer, Hartnäckigkeit, Geduld und Vertrauen, ein Freilicht-Musical in einem kleinen Rahmen mitten in Bazenheid und mit hervorragenden Akteuren auf die Beine zu stellen. Die erfolgreiche Premiere war Lohn für die grosse Arbeit. Bis 25. August wird das Musical noch 15 Mal aufgeführt; jeweils von Dienstag bis Samstag, immer um 20 Uhr. Das Festzelt ist bereits um 18.30 Uhr offen. Das Kirchberger «Rössli»-Team sorgt für Speis und Trank.

Lustig und tief sinnig

Sascha amüsierte sich köstlich. «Diesen Teil finde ich lustiger als den ersten», sagte der Schüler schon in der Pause mit strahlendem Gesicht. Er diskutierte mit seinem Vater, was in der Geschichte vorgekommen war. «Gell, das mit dem Ölteppich ist schlimm für die Tiere, die sterben, wenn sie ins Öl kommen», meinte er. Kurz zuvor hatte Olivia (Manuela Moor), davon gesungen, dass der Mensch auf die Stimme in sich selbst, der Natur und der Tiere hören sollte und etwas verändern müsse, bevor es zu spät ist. «Es ist lustig und hat trotzdem Tiefgang», meinte eine ältere Dame in der ersten Reihe. Erich Furrer ist Autor und Produzent des Freilicht-Musicals. Ein zweiter Teil war eigentlich nicht geplant, doch Kinder brachten ihn auf die Idee, eine Fortsetzung zu schreiben. Kinder waren auch wieder in der Aufführung und sie werden nun die neuen Lieder ab CD lernen; genau wie letztes Jahr. So hat der Autor also beschlossen, Oli, nachdem er dazu verurteilt wurde, ein Mammutbaum zu bleiben, nach Amerika reisen zu lassen und in Kalifornien seinen Ur-Ur-Ur-Gross-

onkel, den General-Sherman-Tree, den grössten und ältesten Mammutbaum der Welt, zu suchen und bei ihm Rat zu holen.

Auf nach Amerika

Am Anfang tritt der Erzähler (Simon Grossenbacher) auf, um in die Vorgeschichte einzuführen und immer wieder, um die Handlung vorwärts zu bringen. Er spricht Berndeutsch, genau der richtige Dialekt, um die Zuhörenden zu fesseln. Oli (Erich Furrer) verabschiedet sich von Olivia. Die Tiere, seine Freunde aus dem Wald, wollen sich auch verabschieden. Es sind die gleichen wie im ersten Teil: Der Hirsch (Martin Maurer), das Reh (Karin Hosch), der Hase (Christina Kalberer Furrer), der Igel (Claudia Stiefel) und der Fuchs (Martina Holstein). Sie vereinigen viele verschiedene menschliche Eigenschaften auf sich, was sie besonders sympathisch und liebenswert macht. Oli geht aufs Schiff, auf dem auch eine Ratte (Martina Holstein) als blinder Passagier mitreist. «Das ist einer, der für die Fahrt nicht bezahlt», wusste Sascha. Ein Sturm zieht auf. Oli gibt dem Hightech-Albatros (Fabio Romano) – er ist mit einem Sender ausgestattet – einen Brief für Olivia mit. Diese macht sich schliesslich mit den Waldtieren ebenfalls auf nach Amerika. Wege werden zurückgelegt – äusserliche und innerliche. Es gibt Nachdenkliches und Weises, Einsichten und Erkenntnisse.

Wechselnde Stimmungen

Die Ankunft in Amerika eröffnet eine andere Welt. Es wird teilweise Englisch gesprochen. Die Lady Liberty wird lebendig, Uncle Sam ihr Partner. Es gibt Glamour und Partystimmung. Selbst «Mr. President» und die First Lady treten in Aktion und retten Olivia vor Guantanamo. Die Texte verblüffen immer wieder und die Lieder zu den Kompositionen von Rolf Stiefel gehen entweder unter die Haut, regen an oder amüsieren einfach. Einzelne Schauspieler spielen mehrere Rollen und dies mit sehr viel Spielfreude, Ausdrucksstärke und Leidenschaft.



Nach einem langen inneren und äusseren Weg finden sich Olivia und Oli endgültig.

Es gibt auf der einen Seite viel Witz und Gags, Schnelligkeit und Tanz und auf der anderen Seite ruhige, nachdenkliche, sinnige Momente. So werden auch die Zuschauenden in ihren verschiedenen Emotionen angesprochen. Ökologische Aspekte, die Zerstörung der Natur oder der persönliche Entwicklungsweg sind Themen. Auf dem Weg des eigenen Sterns bleiben, dem Stern folgen, der mit dem eigenen Kern verbunden ist, rät der General-Sherman-Tree, als ihn Oli schliesslich findet. Auf dem langen Weg nach Amerika ist Oli reifer und mutiger geworden. Er weiss, was wirkliche Liebe ist und kennt auch den Abschied. Auch Olivia hat ihren Teil durchgemacht, zusammen mit treuen Freunden an der Seite. «Alles ist möglich, während der Vorstellung. Und am Schluss werden Sie feststellen: Es ist ein Stück Wahrheit drin», hatte Hannes Geisser, Präsident der Netzwerktheater, in der Begrüssung zur Premiere gesagt. Er sollte Recht behalten.



Der Erzähler schlüpft auch in andere Rollen und wechselt den Dialekt.



Per Flugzeug nach Amerika. Mit Geräuschen und der Vorstellungskraft.



Oli und der Albatros (Fabio Romano), der ein ziemlich schräger Vogel ist.



Uncle Sam und Lady Liberty sind lebendig geworden und ein Paar.



Die Königin (Martina Holstein) und der König (Simon Grossenbacher) wollen Olivia von Oli abbringen.



Oli verabschiedet sich nach Amerika. Es stehen ihm stürmische Zeiten bevor.



Mr. President und die First Lady. Martin Maurer und die grossartige Martina Holstein.